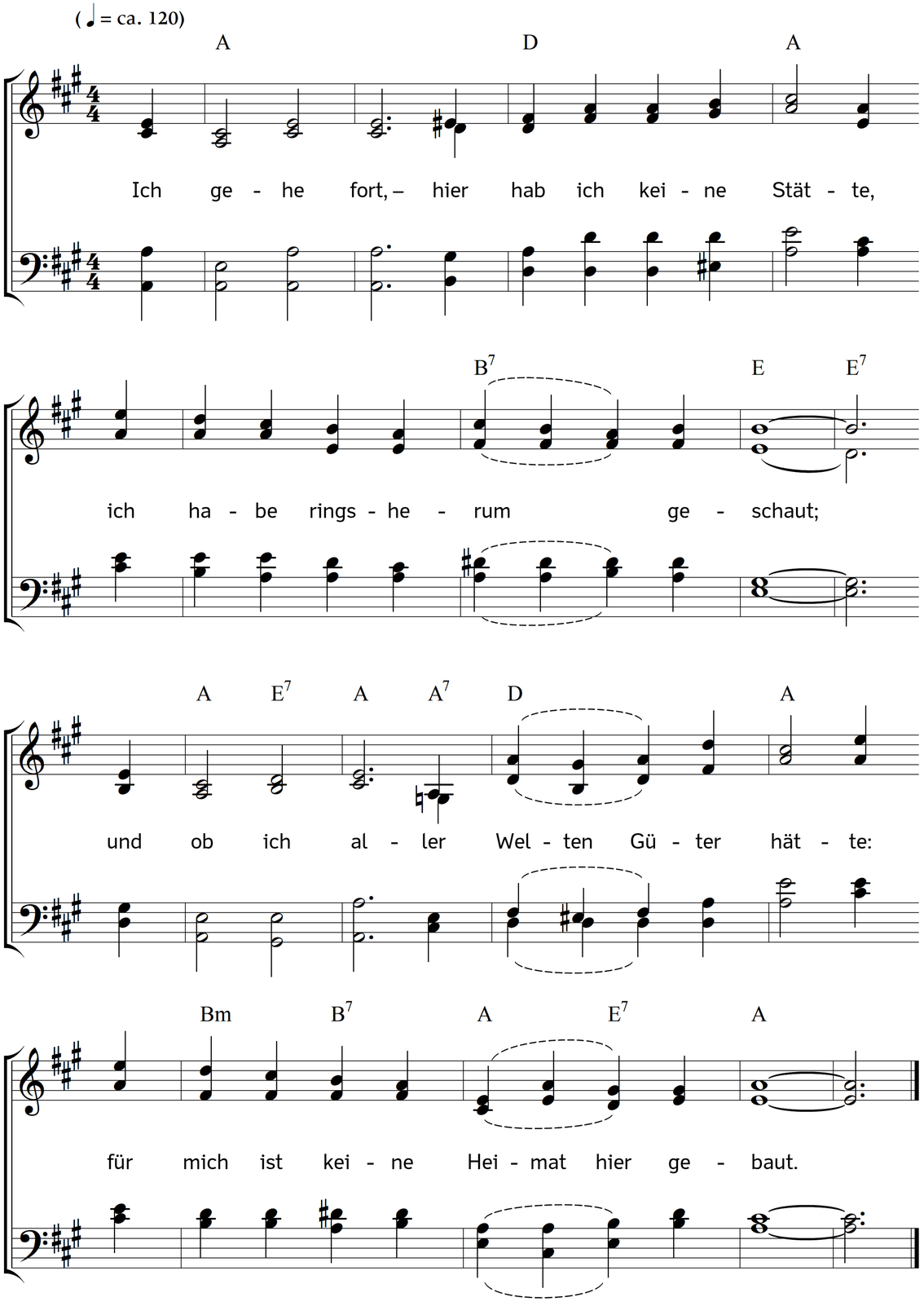
THEODORA



2. Ich gehe fort; – die Nachtviole schließet
den bleichen Kelch dem Morgenstrahl;
die Nachtigall verstummt; das Bächlein fließet
der Mündung zu durch's fremde Tal.

3. Ich gehe fort: – sie haben's nicht verstanden,
die Menschen, was mein Herz begehrt;
es reißt sich los aus all den harten Banden,
die Sehnsucht hat die Hülle früh verzehrt.

4. Ich gehe fort; mein Schmerz ist durchempfunden;
es langt in jenes stille Haus
kein roher Griff, die Seele zu verwunden,
und was geblutet, heilt nun aus.

5. Ich gehe heim; – es ist mein Herbst gekommen,
wo andre sich des Lenzes freun.
Was frühe reift, wird frühe heimgenommen; –
komm, Schnitterengel, nimm mich ein!

6. Ich gehe heim; – am Pilgerpfad der Wüste
verlang ich keines Brautgeschmeides Glanz.
durch Gräberduft winkt mir an heim'scher Küste
ein ewig frischer Lilienkranz.

7. Ich gehe heim; – weint nicht, ihr treuen Seelen!
Ich war ja nie von dieser Welt.
Was wollt ihr euch die treue Brust zerquälen,
dass eine müde Blume fällt?

8. Ich gehe heim; – auf unbekanntem Pfade
durch Todesnot, – doch glänzt von fern
ein leiser Strahl der früh empfundnen Gnade,
wie durch die Wolkennacht der Morgenstern.

9. Ich gehe heim. – Dir hab ich mich ergeben,
in dem mein Herz den Frieden fand!
Auch du starbst einst, – du hat ein ewig Leben!
Und meines ruht in deiner Hand.

10. Ich bin am Ziel. Wohl müde bin ich, müde! –
Ist das ein Säuseln schon der Himmelsruh?
Die Erde schwindet, – Friede, Friede
drückt mir die matten Augen zu!

Text: Meta Heusser-Schweizer. Musik: Johannes Thomas Rüegg.
Copyright © 2018 Johannes Thomas Rüegg. Quelle: www.christmysong.com/1963/